Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 297. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 2. November 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 31. Oktober.

× **Neue Flugblätter des Volksvereins für das katholische Deutschland** sind vor kurzem erschienen. Dieselben behandeln die Frage: „Warum ist der Volksverein überall nützlich und nothwendig?“ und: „Die Thätigkeit des Volksvereins für das katholische Deutschland nach dem Jahresbericht für 1899.“ Es bietet sich hier neues dankenswerthes Agitationsmaterial für den so ungemein wichtigen Verein, der, wie es in den Flugblättern mit Recht heißt, ein dem katholischen Volke und allen Ständen auch wirthschaftlich sehr nützlicher Verein ist. Wer ihm als Mitglied beitritt, hat selbst vielfachen Nutzen davon, wer ihm außerdem neue Mitglieder zuführt, macht sich um die Sache des katholischen deutschen Volkes verdient. Den Volksverein immer weiter auszubreiten und seine Thätigkeit immer mehr auszugestalten, ist eine Ehrenpflicht der deutschen Katholiken! Im Volksverein arbeiten die Katholiken aller Stände mit vereinten Kräften und großen Mitteln an der Beseitigung der socialen Mißstände, an der Hebung der nothleidenden Klassen, an der Förderung des Wohlstandes unseres Volkes, kurz, an der Durchführung der christlichen Socialreform. Dadurch auch erst bethätigen wir in vollem Maße wahre christliche Nächstenliebe, dies zweitgrößte Gebot des Christenthums, an unseren hülfsbedürftigen Brüdern. Wir arbeiten aber im Volksverein zugleich auch zur Vertheidigung des Christenthums, zur Förderung seines Einflusses auf das öffentliche, insbesondere das wirthschaftliche Leben. Wir sind gewohnt, es zu beklagen, daß die wirthschaftliche Entwickelung und die socialen Strömungen unserer Zeit dem Einflusse des Christenthums sich entziehen und weite Volkskreise dem Christenthum auf diese Weise abwendig gemacht und verfeindet werden. Besonders gefährlich für die Kirche und den Glauben unseres Volkes ist da die Socialdemokratie. Der erfolgreiche Weg, diese gottentfremdete Entwickelung zu verhindern, vielmehr unsere Zeit wieder christlich zu machen, ist nicht, bloß kräftige Reden zu halten über die socialen Aufgaben des Christenthums, sondern eifrige Arbeit in christlichem Geiste auf allen Punkten des Wirthschaftslebens. Dazu aber hilft den deutschen Katholiken und ihren vielen örtlichen Vereinen in ganzem Umfange und mit dem Reichthume vielfältigster Mittel der Volksverein. — Anmeldungen zum Volksverein nehmen bekanntlich überall die Geschäftsführer und Vertrauensmänner, auch in den Volksvereinsversammlungen, entgegen. Wo der Verein noch nicht eingeführt ist, wende man sich an die „Centralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in M.-Gladbach.“ — Die Mitglieder erhalten für den Jahresbeitrag von 1 Mark jährlich acht Hefte der Vereinszeitschrift „Der Volksverein“ zugestellt. Von der Centralstelle sind auch die neuen und früheren Flugblätter und sonstige unterrichtende Schriften in jeder Zahl gratis und franko zu beziehen.

(*) **Zur Abänderung des Wahlrechtes** wird, nach dem „Berliner Tageblatt“, die hessische Regierung in kurzem eine Vorlage einbringen. Die Centrumsfraktion der Kammer erklärt, daß sie nur der direkten allgemeinen Wahl zustimmen werde.

(*) **Die „Nordd. Allg. Ztg.“** kann feststellen, daß die Gerüchte über eine angeblich beabsichtigte Reise des Kronprinzen nach dem Orient völlig unbegründet seien, und fügt hinzu: Auch die Angabe, daß deswegen eine Anfrage aus Konstantinopel hierher gerichtet wurde, ist unzutreffend.

(*) **Zum neuen Fleischschaugesetz** berichtet die „Deutsche Fleischerztg.“: „Das neue Gesetz, betr. das Verbot der Einfuhr ausländischer Conserven und Wurstwaaren, hat eine Anzahl ostpreußischer Großgrundbesitzer veranlaßt, den Bau einer großen Viehverwerthungsanlage in Königsberg i. Pr. ins Auge zu fassen. Die Projektirung dieser Anlage, welche einen Kostenaufwand von ca. 3 Millionen Mark erfordert, ist dem in Wiesbaden wohnenden Ingenieur R. Anton, früheren technischen Betriebsleiter der Armee-Conservenfabriken in Mainz und Spandau, übertragen worden.

(*) **Zur 12 000 Mark-Geschichte des Generalsekretärs Bueck** wird dem Paderborner „Westfälischen Volksblatt“ von „gut unterrichteter Seite“ folgende Darstellung übermittelt:

„Es handelt sich, wie das „Vbl.“ schon früher richtig bemerkt hat, um eine private, nicht um eine amtliche Angelegenheit, die aber, was gleich bemerkt werden soll, nicht hätte vorkommen dürfen. Ein Berliner orthodoxer Blätterverlag, der sich zur Zeit des „Zuchthausgesetzes“ große Mühe gab, durch ein ostentatives Eintreten für dasselbe sich an höchster Stelle beliebt zu machen, wandte sich durch seinen Vertreter, einen evangelischen Theologen, an Herrn v. Woedtke und fragte diesen, ob nicht etwa für eine solche Preßagitation (Beilagen zu Kreisblättern) eine finanzielle Unterstützung zu erlangen sei. v. Woedtke erklärte als Privatmann, er könne nicht annehmen, daß für solche Zwecke Gelder aus Reichsmitteln flüssig zu machen seien, aber vielleicht lasse sich auf andere Weise die Summe beschaffen. Der betreffende Prediger berief sich auf eine sehr hochstehende Dame, welche diese Preßthätigkeit angeblich sehr wünsche und empfehle. Vielleicht hat sich v. Woedtke dadurch bewogen gefühlt, bei dem Verbande der Großindustriellen wegen der Summe anzufragen. Eine amtliche Thätigkeit des Reichsamts des Innern ist in der Sache nicht erfolgt, und Graf von Posadowsky dürfte überhaupt von der ganzen Affaire erst erfahren haben, als das Leipziger socialdemokratische Blatt den Bueck'schen Brief veröffentlichte.

(*) **Standeserhöhung der Gräfin Stefanie Lonyay.** Gräfin Stefanie Lonyay, die Gemahlin des Grafen Elemer Lonyay, soll, da ihr Gatte „Herr auf Bodrog-Olaszi im Zempliner Comitat“ ist, vom Kaiser zur „Herzogin von Bodrog-Olaszi“ ernannt werden. Diese Ernennung, zugleich mit der Verleihung des Titels „Hoheit“, soll in kürzester Zeit, jedenfalls aber vor dem 1. Januar, erfolgen. Auch der Descendenz des Paares soll der Titel und der Rang von Herzogen, respektive Prinzen, gebühren. Der Monarch hat ferner den Wunsch ausgesprochen, daß die hohe Frau als Erzherzogin-Mutter regelmäßig einen Theil des Jahres mit ihrer Tochter, der Erzherzogin Elisabeth, verbringe.

* **Berlin**, 31. Okt. Die „Berl. Polit. Nachr.“ veröffentlichen eine Erklärung des Generalsekretärs Bueck, worin derselbe ausdrücklich erklärt, daß die Angelegenheit, worauf die bekannten Angriffe der „Leipz. Volksztg.“ sich beziehen, sich im August 1899 zutrug, und daß alle anderen mit dieser Sache in Verbindung gebrachten Behauptungen, insbesondere in Bezug auf einen angeblich ähnlichen Fall aus dem Jahre 1898, unwahr sind.

* **Berlin**, 31. Okt. Der „Münch. Allg. Ztg.“ wird von hier berichtet, in parlamentarischen Kreisen verstärken sich die Zweifel, ob Graf Posadowsky trotz des Entschlusses des Grafen Bülow, in den Kreisen seiner Mitarbeiter zunächst keine Aenderung eintreten zu lassen, im Amt bleiben wird.

* **Brandenburg a. d. H.**, 30. Okt. Das amtliche Resultat bei der Reichstagsstichwahl im 8. Wahlkreise am 26. Okt. lautet: Der Socialdemokrat Peus aus Dessau wurde mit 10991 von 21336 gültigen Stimmen gewählt. Generaldirektor v. Löbell aus Charlottenburg (kons.) erhielt 10345 Stimmen.

* **Paris**, 31. Okt. Präsident Loubet unterzeichnete ein Decret, durch welches die Ausstellung bis zum 12. November einschließlich verlängert und bestimmt wird, daß am 7. November der Eintritt in die Ausstellung unentgeltlich sein soll.

* **Paris**, 30. Okt. Wie der „Matin“ meldet, hat die spanische Regierung sämmtliche von ihr zu bauenden 8 Panzerschiffe, 4 Panzerkreuzer und 100 Torpedos, in Frankreich bestellt. Die Schiffe müssen in einem Zeitraum von 10 Jahren geliefert sein.

* **Ofen-Pest**, 31. Okt. Im Abgeordnetenhause begann gestern die Verhandlung über die Vorlage bzl. der Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand. Franz Kossuth sprach sich gegen die Vorlage aus, weil das ungarische Staatsrecht eine morganatische Ehe nicht kenne. Ludwig Hollo von der Ugronpartei fordert mit Rücksicht darauf, daß die Deklaration des Erzherzogs eine Berufung auf das Hausgesetz enthält, eine Publikation des Hausgesetzes.

* **London**, 30. Okt. Bei der Wahl eines Unterhausmitgliedes für die Orkney- und Shettlandsinseln wurde der Unionist Wason mit 2057 Stimmen gewählt. Der liberale Gegenkandidat Syell, welcher die Inseln bisher vertrat, erhielt 2017 Stimmen. Die Parlamentswahlen sind damit beendet.

* **London**, 31. Okt. „Daily Telegraph“ vernimmt, Marquis Salisbury sei entschlossen, von seinem Posten als Staatssekretär des Aeußeren zurückzutreten, dagegen den Posten eines Premierministers beizubehalten. Er ist, wie wir glauben, fügt das Blatt hinzu, zu dem Entschluß gekommen auf den Rath seiner Aerzte, obwohl seine Gesundheit zu keinerlei Besorgnissen Anlaß giebt. Marquis of Lansdowne wird Nachfolger im Ministerium des Auswärtigen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 30. Okt. Bei dem Bankett zu Ehren der City-Freiwilligen verlas Aord Molseley eine Botschaft der Königin aus Balmoral, worin die Königin sich dem begeisterten Empfang anschließt, welcher den Freiwilligen bereitet worden ist und denselben ihre stolze Genugthuung über die von ihnen bewiesene Tapferkeit (die Londoner Freiwilligen sind bekanntlich nie in ein ernsthaftes Gefecht gekommen!) ausspricht, sowie ihre Theilnahme für ihre gefallenen Kameraden, (die Verlustliste weist einen Toten auf) ausdrückt. Sie fügt hinzu, sie selbst habe den Schmerz, ein theuren, sehr tapferen Enkelsohn verloren zu haben, der gleich so vielen Kamersden der Volounteers im Dienste der Königin und des Vaterlandes gestorben sei.

* **London**, 31. Okt. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Bloemfontein vom 26. d.: Alle über 14 Jahre alten männlichen, im Umkreis von 10 Meilen von Bloemfontein wohnenden Buren werden nach der Stadt gebracht, um sie zu verhindern, sich den noch kämpfenden Kommandos anzuschließen.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **London**, 29. Okt. Aus Peking wird gemeldet, die in Paotingfu gerettenten Missionare erzählen folgende Einzelheiten: Sie wären von den Boxern bei den Haaren von Paotingfu nach Sinan geschleift und drei Meilen weit mit zusammengebundenen Händen und Füßen an Pfählen getragen worden. In Sinan wurde der Kopf von Miß Greigs auf einen Stein gelegt, und ein Henker that, als wolle er sie köpfen, als Befehl aus Paotingfu kam, sie dorthin zu bringen. Green, der in den Kopf geschossen war, erhielt keinerlei Pflege und soll jetzt schwer an Dysenterie krank sein. Folgende andere Missionare wurden ermordet: Taylor, das Ehepaar Senchor und drei Kinder wurden lebend verbrannt, Miß Morow wurde nachts durch die Straßen geschleift, vergewaltigt und dann enthauptet. Dr. Hodge und Frau und eine Dame wurden lebendig verbrannt. Miß Gould starb vor Entsetzen, als sie auf die Straße geschleppt wurde, P lkin wurde beim Predigen überfallen und erschossen, als er nach Hause lief, das Ehepaar Boguel floh mit einem Kinde zu

---

Der Geheimpolizist.

(Kriminalerzählung von E. Orwald.)

27) (Nachdruck verboten.)

„Glauben Sie sich so gut verkleiden und verstellen zu können?“

„Ich wäre ein schlechter Polizist, wenn ich diese Dinge, die zum A-B-C unseres Metiers gehören, nicht verstünde!“

„Wollen Sie mir eine Probe davon geben?“ frug der Untersuchungsrichter Weltli.

„Mit dem größten Vergnügen!“ erwiderte Weltli. „Zwar bin ich noch weit davon entfernt, diese Kunst in dem Grade zu beherrschen, in welchem ich mir sie zu eigen machen möchte, aber ich mache mich doch anheischig, innerhalb der nächsten Tage eine Viertelstunde mit Ihnen zu reden, ohne daß Sie mich erkennen!“

„Das wäre!“

„Herr Untersuchungsrichter haben nur zu befehlen, wann Sie wünschen, daß ich Ihnen den Beweis liefere!“

„Gut, in den nächsten Tagen also!“

„Und wenn es gelingt?“

„Werde ich mir Ihren Vorschlag reiflich überlegen!“

Weltli ging, froh, daß er nun so weit gekommen war.

Am nächsten Morgeu wurde dem Untersuchungsrichter ein Gärtnergehülfe gemeldet, der ihn in einer wichtigen Sache zu sprechen wünsche. Er ließ ihn vor.

Ein Bursche von etwa vier- bis fünfundzwanzig Jahren, mit jenem dummschlauen Gesichtsausdruck, wie ihn die ländliche Bevölkerung der Bretagne aufzuweisen pflegt, trat ein und machte einen linkischen Kratzfuß.

„Was wollen Sie?“ frug der Richter.

Der Bursche lächelte. „Euer Gnaden haben da eine Untersuchung vor gegen den Mörder in der Aniskapelle,“ begann er, „und da könnte ich am Ende Euer Gnaden auf die Sprünge helfen!“

„Was wissen Sie davon?“

„Halt, Euer Gnaden, so schnell geht das nicht! Wenn ich das sage, was ich weiß, dann könnte ich am Ende meine Stelle los werden und von unserm Obergärtner noch eine Tracht Prügel dazu kriegen.“

„Es würde Ihrem Obergärtner sehr schlecht bekommen, wenn er Sie deshalb mißhandeln sollte, weil Sie der Justiz einen Dienst leisten!“

„Wenn Sie ihn auch ein paar Tage in's Loch stecken, davon würde mein Rücken nicht wieder heil, und meine Stellung wäre ich auf alle Fälle los!“

„Dann wird sich leicht eine andere für Sie finden lassen!“

„Ja, ja! Mit Versprechungen sind die Herren immer rasch bei der Hand, aber versprechen und halten sind zweierlei!“

„Was wollen Sie für eine Garantie haben?“

„Eine, die in der Tasche klingt, so laut, daß man nicht einmal die kräftigsten Schelmworte dabei hören kann!“

„Wenn Sie uns wirklich eine Aufklärung von Wichtigkeit geben, so sollen Sie auch eine entsprechende Belohnung erhalten.“

„Wieviel?“

„Das hängt davon ab, was Ihre Mittheilung werth ist!“

„Tausend Franks?“

„Das ist viel verlangt!“

„Unter dem thue ich's nicht!“

„Ich sage Ihnen, ich muß erst wissen, ob Ihre Mittheilung wirklich von solcher Wichtigkeit ist, daß sie eine Belohnung von solcher Höhe verdient!“

„Na ja, die Katze im Sack können Sie freilich nicht kaufen. Also meine Herrin, oder vielmehr die Frau von meinem Herrn, die hat einen Ohrring verloren mit einem sehr großen Brillanten!“

„Wer ist Deine Herrin?“

„So dumm werde ich sein, und das sagen! Erst das Geld!“

„Wofür?“ Für die Mittheilung, daß Deine Herrin einen Ohrring verloren hat?“

„Sie lassen einen ja nicht ausreden! In der Kneipe, wo ich abends immer hingehe, im blauen Anker, da ist auch manchmal ein alter Polizeibeamter, der Vater Halbundhalb, wie sie ihn nennen, weil er immer gern einen Gemischten trinkt!“

„Hm!“

„Na, und der frug mich, sowie ich erzählte, daß meine Herrin, oder vielmehr die Frau von meinem Herrn, einen Ohrring verloren hat, wann das gewesen wäre. Na, und da sagte ich es ihm, und da kam es heraus, daß es an dem Tage gewesen ist, wo der Mord in der Aniskapelle auch gewesen ist! Und da . . .“

„Ist das sicher?“

„Sonst hätt's doch keinen Zweck, daß ich zu Ihnen köme! Na, und der Vater Halbundhalb, wie ich den Ohrring beschrieb, so wie mir ihn die Frau von unserm Herrn beschrieben hat, weil sie meinte, sie könnte ihn wohl im Garten verloren haben, ja, der Vater Halbundhalb, der war ganz aufgeregt und meinte, das wäre sehr wichtig, und ich sollte heut früh gleich zu Ihnen gehn, Herr Untersuchungsrichter! Na, und da bin ich!“

„Ich werde bei dem Generalprokurator beantragen, daß Ihnen eine entsprechende Belohnung zutheil werde. Und dieses Hundertfrankbillet erhalten Sie gleich, wenn Sie mir jetzt den Namen Ihres Herrn sagen! Wem gehört der Ohrring?“

„Wenn ich das wüßte!“ rief der Bursche in ganz verändertem Ton.

„Weltli, sind Sie es?“

„Allerdings, Herr Untersuchungsrichter! Ist es nun immer noch Ihre Ansicht, daß Mais mich erkennen würde?“

„Nein! Sie haben mich völlig überzeugt. Aber ich habe noch ein anderes Bedenken!“

„Welches?“

„Sie haben gleich mir genügend Gelegenheit gehabt, sich von dem durchdringenden Scharfsinn des Angeklagten, von seiner überraschenden Geistesgegenwart zu überzeugen. Meinen Sie, er werde nicht bemerken, daß wir ihm eine Falle stellten?“

„Zweifellos wird er das!“

„Nun also!“

„Und wenn er es bemerkt, was thut es? Ich erwarte nicht, daß er, kaum dem Gefängniß entronnen, sich zu seinem Komplizen begeben wird. Aber er hat kein Geld! Er ist auch nur ein Mensch, und wenn er dem Hunger eine ganze Weile Widerstand zu leisten vermag, schließlich wird derselbe sich doch geltend machen. Was dann? Dann wird er gezwungen sein, sich denen zu nähern, mit denen er früher in Verbindung gestanden hat. Im Augenblick aber, in dem er es thun wird, ist er mir verfallen!“

„Wenn er aber flieht oder in das Ausland geht?“ fuhr der Untersuchungsrichter, Weltli unterbrechend, fort.

„Ohne Geld? Das dürfte ihm schwerlich möglich sein!“

„Und wenn er auf irgend eine Weise sich Geld verschafft, ohne daß Sie das zu hindern imstande wären?“

„So folge ich ihm, und auf einen von Ihnen, Herr Untersuchungsrichter, auszustellenden Haftbefehl hin würden auch die Behörden des Auslandes ihn festnehmen!“

„Wenn er Ihnen nun aber doch noch entschlüpfen sollte?“

„Meinen Kopf möchte ich zum Pfande setzen, daß ihm das nicht gelingt!“

„Wenn Sie imstande sind, die Billigung Ihres Vorgesetzten zu diesem Schritte zu erlangen, so will ich meinestheils keine Einwendung erheben.“

„Ein Versuch nach dieser Richtung hin würde mir freie Fahrt nach dem Irrenhause in Mazas eintragen! Sie wissen, Herr Untersuchungsrichter, wie Inspektor Marechal gegen mich gesonnen ist, glauben Sie nicht, daß er jede Gelegenheit benützt haben wird, mich nach oben hin anzuschwärzen?“

„Es ist wohl möglich! Das wäre allerdings zu berücksichtigen!“

„Und daß man jetzt in der Polizeipräfektur überzeugt ist, daß ich ein Phantast bin, wenn nicht noch etwas Schlimmeres?“

„Was denn noch?“

„Ein Betrüger, der selbst den Untersuchungsrichter . . .“

(Forsetzung folgt.)

...esellen-Verein.
...le Allerheiligen,
...nds 7 Uhr:
...rtrag.

...Straßburger
...de-Lotterie.
...ntiert 12. Nov. 1900.
...i. M. 31,000.
...Mk.
...0,000, 3000 ...
...k., 11 Loose 10 Mk.,
...Liste 25 Pfg. extra)
...alle genehmigten Loose
...General-Agent, Strassburg.
...bei Fr. Loer und in
...Bocholter Volksfreun...
...ufer werden gesucht.

...chmerz hohler Zähne
...sicher sofort Kropp's
...% Carvacrolwatte) à Fl.
...bei Gebr. Steiner,
...rothen Kreuz.

...ißt wird!
...folg beim Gebrauch von
...Theerschwefel-Seife
...Co., Radebeul-Dresden.
...: Steckenpferd.
...Seife gegen alle Arten
...eiten und Hautaus-
...tesser, Finnen, Flech-
..., Röthe des Gesichts
...g. bei Albert Hoepfner,

...hühner,
...sche), 1900er Brut,
...sene a Mk. 1.80,
...sene a Mk. 2.20.
Sturm,
...nkirchen.

...inem dicken Pferde ist
...eisch zu haben
...ten Bosch,
Ostmaner.

...arkt.

den kaiserlichen Truppen, welche sie den Boxern auslieferten. Diese köpften das Kind und spießten die anderen auf. Der Provinzialkämmerer von Paotingfu wurde deswegen von dem Kommandanten der Verbündeten verhaftet.

* **London**, 31. Okt. Eine Depesche des „Daily Expreß" vom 29. cr. aus Shanghai meldet, Li und Tsching leiteten die Friedensverhandlungen mit dem Vorschlage ein, daß China eine Entschädigung von 40 Mill. Lstr. zahlen werde, die in 60 Raten getilgt werden sollen. Sie verpflichten sich ferner, daß die Likin- und die übrigen Zölle unter fremde Kontrole gestellt werden sollen, bis die ganze Schuld getilgt ist. Das diplomatische Korps erwägt diese Vorschläge. Der Kaiser Kwangsü beabsichtigt, nach Peking zurückzukehren, sobald die Okkupationsarmee mit Ausnahme der Legationswachen zurückgezogen worden ist.

* **London**, 31. Okt. „Daily Expreß" berichtet aus Petersburg vom 28. cr., der Zar habe beschlossen, die Großmächte zu einer zweiten Konferenz nach dem Haag zu berufen zum Zwecke der Beilegung der Schwierigkeiten in China.

* **London**, 31. Okt. Wie der Agentur Laffan aus Peking gemeldet wird, gehen die Deutschen auf's strengste gegen die verdächtigen Boxer vor. Standgerichte sind an der Tagesordnung. Neulich wurden an einem Tage 14 Boxer hingerichtet.

* **London**, 31. Okt. Die „Morning Post" dementiert aus Paris, daß Frankreich und Rußland ihre Zustimmung zu den deutsch-englischen Abkommen gegeben haben; beide Mächte hätten im Gegentheil gegen Artikel 3 des Abkommens protestiert. (Artikel 3 handelt von dem Vorbehalt Deutschlands und Englands für den Fall, daß eine andere Großmacht in China auf territoriale Erwerbungen ausgeht.)

* **Hongkong**, 31. Okt. In Kanton ereignete sich Sonntag früh, 4 Häuser vom Yamen des Gouverneurs entfernt, eine Explosion, wobei vierzehn Personen getötet wurden. Es heißt, daß die Explosion in einem von den Reformern als Waffenplatz benützten Gebäude erfolgte, das sie mit Pulver und Schießbaumwolle anfüllten, um das Yamen in die Luft zu sprengen. Da die Behörden von der Richtigkeit ihrer Annahme überzeugt sind, so wird der Vorfall wahrscheinlich zu einem scharfen Vorgehen gegen die Reformer führen. — Gerüchtweise verlautet, die Franzosen seien vorbereitet, für den Fall von Unruhen in Kanton 1000 Mann aus Saigon zu Schiff dorthin zu schaffen. — Die Reformer behaupten, wenn französische Truppen zur Besetzung Kantons schritten, so würde die Stadt von den Bewohnern in Trümmer gelegt werden.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 2. Nov.

]:[Allerseelen! Das Fest Allerheiligen bereitet die Gemüther weihevoll vor auf den ernstesten Tag im Jahre, auf den Tag, den wir dem pietätvollen Erinnern an jene Lieben, die uns der Tod entrissen, gewidmet haben. Selten gibt es einen Tag, an dem die Seele mehr erhoben wird zum Walter der Geschicke, mehr sich loslöst von den Banden und Kümmernissen des Alltagslebens, mehr sich zuwendet jenen Gefilden, wo ewige, heilige Ruhe herrscht, wo unsere Lieben weiterleben. Am Tage Allerseelen pocht an das verhärteste Herz die Erkenntniß, daß der schwarze Tod nicht alles auslöscht, sondern daß er nur die Pforte ist zur glanzdurchstrahlten Ewigkeit. Wem jemand gestorben, den er wahrhaft geliebt, der wird, der kann nicht glauben, daß er ihn für immer verloren. Das Herz läßt sich nicht so leicht entreißen, was es liebevoll umfaßt, und auch der Tod ist machtlos dagegen. In diesem Sinne feiern wir Allerseelen. Ob der Reiche die Grüfte seiner Lieben mit prächtigen Kränzen schmückt, ob der Arme ein paar bescheidene Blümchen auf seine schmucklosen Hügel legt, — dasselbe heilige Gefühl, derselbe läuternde, erhebende Schmerz lebt in beider Herzen und die Liebesspenden beider haben vor dem allgütigen Vater im Himmel den gleichen Werth; für diejenigen aber, denen der Tod noch nicht ihre Lieben entrissen, soll der Allerseelentag eine ernste Mahnung sein, wie sie des Dichters Wort ausspricht:

O lieb, so lang du lieben kannst,
O lieb, so lang du lieben magst.
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern stehst und klagst.

⊙ St. Hubertus (3. November). Gleich nach den stillen Festen, mit denen der November beginnt, auf Allerheiligen und Allerseelen, folgt die lärmvolle Feier von Sanct Hubertus, dem Schutzpatron der Jäger und des edlen Waidwerkes. Wie die Freunde des Waidwerkes dazu gekommen sind, gerade diesen Heiligen zu ihrem Schutzpatron zu erwählen, das ist nicht klar, denn mit dem Tage der wunderbaren Erscheinung stellte Hubertus Armbrust und Saufeder bei Seite und ergab sich, fern vom grünen Forst, einem beschaulichen Leben. Aber den Widerspruch mögen diejenigen aufklären, die es am nächsten angeht, unsere fränkischen Nachbarn. Gewiß ist, daß bei ihnen seit undenklichen Zeiten der Hubertustag die von der „grünen Farbe" zu fröhlichen Waidmannsfesten vereinigte.

× Auf der am Dienstag von der Ringenberger Jagdgesellschaft in den Gemeindejagden von Ringenberg und Brünen veranstalteten Treibjagd wurden gutem Vernehmen nach zur Strecke gebracht: 38 Hasen, 10 Kaninchen, 5 Fasanenhähne, 3 Hühner, 3 Ringeltauben, 2 Schnepfen, 1 Bussard und — ein kapitaler Rehbock. Der Umstand, daß trotz des schlechten Wetters eine derartige Strecke erzielt wurde, beweist, daß in der erwähnten Jagd nicht allein geschossen, sondern auch gehegt und gepflegt wird. Ein Waidmanns Heil allen waidgerechten Jägern!

* **Wesel**, 29. Okt. Auf gestern Abend war eine Versammlung der katholischen Volkspartei behufs Stellungnahme zu dem von der evangelischen Partei gestellten Antrag auf Abänderung der zwischen den beiderseitigen Wahlausschüssen getroffenen Vereinbarung berufen worden. Nach der getroffenen und von der allgemeinen Wählerversammlung der kathol. Volkspartei gutgeheißenen Vereinbarung sollten die drei kathol. Kandidaten von der dritten Abtheilung gewählt werden. Die Wählerversammlung der evangelischen Partei hat dagegen bestimmt, daß je ein katholischer Kandidat von allen drei Abtheilungen zu wählen sein sollte. Nach lebhafter Erörterung wurde mit 83 gegen 18 Stimmen und 6 Stimmenthaltungen der Abänderungsvorschlag genehmigt. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß für die dritte Abtheilung Herr Ferd. Rehrmann, für die zweite Herr Dr. Froning und für die erste Herr Jul. Dorsemagen zu wählen seien.

* **Vom Niederrhein**, 31. Okt. Unter großer Feierlichkeit und freudigster Theilnahme seitens der Gemeinde consecrirte am vorigen Sonntag unser hochw. Herr Bischof Hermann die Rectoratkirche zu Mülhausen in der Pfarre Oedt. Der neu ernannte Herr Rector Diestedde celebrirte darauf unter Assistenz mehrerer Geistlichen in derselben das erste feierliche Hochamt, der hochw. Herr Bischof hielt eine ergreifende Ansprache über das Glück, welches der Gemeinde heute zu Theil geworden sei. Bei dem Festessen toastirte Herr Pfarrer Billen-Oedt auf den Bischof, welcher mit einem Hoch auf die Gemeinde Mülhausen erwiderte. Abends fand ein Festbankett statt. — Am verflossenen Mittwoch benedicirte Herr Pfarrer Schlünkes aus Kempen im Auftrage des hochw. Herrn Bischofs das Kloster und die Kapelle der Benedictinerinnen zu Neersdommer-Mühle, in der Pfarrei Kempen gelegen. Die Schwestern dieses Ordens hatten vor dem Kulturkampf eine Niederlassung in Bonn. Nach ihrer Vertreibung aus dem deutschen Vaterlande fanden sie gastliche Aufnahme in Driebergen bei Utrecht. Im neuen Kloster, welches in 5/4 Jahren erbaut ist, wohnten bereits 22 Schwestern; 4 neue Postulantinnen sind nunmehr hinzugekommen. Mit dem heutigen Tage beginnt auch in der Klosterkirche die Feier des „Ewigen Gebetes".

* **Bochum**, 30. Okt. Die hier erscheinenden Zeitungen: „Westfäl. Volksztg.", „Bochumer Anzeiger" und „Bochumer Zeitung" haben in der gestrigen Nummer in einer Mittheilung an ihre Leser bekannt gegeben, daß sie sich in Anbetracht der hohen Papier-, Schrift- und Maschinenmaterialpreise genöthigt sehen, den Abonnementspreis zu erhöhen. Die Bekanntmachung bemerkt zum Schluß: Mit Rücksicht darauf, daß der größte Theil der Leser den Arbeiterkreisen angehört, wird diese Erhöhung eine so minimale sein, daß sie keinem Abonnenten fühlbar wird. Die drei Zeitungen haben diesen Schritt unternehmen müssen, um den gesteigerten Ansprüchen, die heutzutage an ein gutes Blatt gestellt werden, ohne erhebliche finanzielle Einbuße gerecht werden zu können. Die diesem Vorgehen sich nicht anschließenden hiesigen Blätter haben bereits einen so hohen Abonnementspreis, daß sie von einer Erhöhung desselben absehen zu müssen glauben. Die Erhöhung des Abonnementspreises tritt mit dem 1. November in Kraft.

* **Derne**, 29. Okt. In der Wohnung des Arbeiters Schlechter Krämerskamp hier, verbrannte sich ein zweijähriges Kind mit kochendem Wasser derartig, daß es nach 12 qualvollen Stunden starb.

* **Elberfeld**, 29. Okt. Majestät, das kann Ihnen doch nicht passiren! Vom Kaiserbesuch wird noch berichtet, daß der Kaiser zu dem Stadtverordneten Himmelmann, der den Ehrentrunk gestiftet hatte, sagte: „Mache Ihnen mein Kompliment zu dem Trunk und bedauere, daß ich den Becher nicht habe austrinken können. Wenn ich so gut zu trinken verstände, wie meine Vorfahren zu den Zeiten Joachims, dann würde ich ihn in einem Zuge geleert haben. Würde ich ihn austrinken, dann würde mich der hohe Rath die Treppe hinabtragen können." Herr Himmelmann bemerkte: „Majestät, das kann Ihnen doch nicht passiren", worauf der Kaiser lachend erwiderte: „Na, na, wir wollen es doch lieber lassen."

* **Trier**, 30. Okt. Graf Häseler, Commandeur des 16. Armeecorps unternahm mit dem Generalstab seines Corps während der verflossenen Woche von hier aus einen Recognoscirungsritt durch die Eifel. Man bringt diese Recognoscirung mit der Absicht in Verbindung, daß diesjährige Kaisermanöver zwischen dem 8. und dem 16. Armeecorps in der Eifel abzuhalten, wofür noch manche andere Vorbereitung in militärischen Kreisen spricht.

Aus Nah und Fern.

— **Hamburg**, 31. Okt. Das gestrandete Bremer Viermasterschiff „H. Bischoff" ist sammt seiner Ladung völlig verloren; das Schiff ist zweimal aufgebrochen. Von dem einen, mit acht Personen besetzten Boot des „H. Bischoff" und dem mit vier Mann besetzten Rettungsboot vom zweiten Elbfeuerschiff ist trotz eifrigsten Suchens keine Spur gefunden worden. Es erscheint zweifellos, daß beide Boote untergegangen und alle zwölf Personen ertrunken sind.

— **Caracas**, 30. Okt. Das Erdbeben hält noch an, die Bevölkerung ist in der größten Bestürzung. Die Stadt Guarenas ist völlig zerstört. 25 Einwohner wurden getötet.

— **London**, 29. Okt. Der Sprachforscher Max Müller-Oxford ist gestern gestorben.

— **London**, 31. Okt. Amtlich wird gemeldet: Der Mann, der kürzlich mit einem von den Philippinen eingetroffenen Dampfer ankam und in das Hafenhospital in der Nähe der Themsemündung gebracht wurde, leidet an der Pest.

Stadtverordnetenversammlung.

(X.) Bocholt, 31. Okt.

Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller sind die Herren Stadtverordneten Biergans, Sanitätsrath Dr. v. Bönninghausen, Eising, Commercienrath Herding, Hendrix, Pottmeyer, Rümping, Rademaker, Terstegge, v. Velsen, sowie die Herren Beigeordneter Piekenbrock und Stadtbaumeister Kraatz.

Zunächst verliest der Herr Vorsitzende die Bereisungsprotokolle und erläutert die von der Commission gemachten Abänderungsvorschläge. Letzteren stimmt die Versammlung einstimmig zu, mit Ausnahme eines einzigen Vorschlages, welcher wegen des Stadtbebauungsplanes nicht zur Ausführung gelangen kann.

Sodann referirt der Herr Vorsitzende über die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Lehrerstellen am hiesigen Progymnasium. Das Collegium beschließt einstimmig, daß zu Ostern 1901 ein weiterer Hülfslehrer (Mathematiker) und ein weiterer Oberlehrer (oder, falls dieses angängig ist, noch ein Hülfslehrer) angestellt werden sollen.

Einem vom Curatorium einstimmig gefaßten Beschlusse, nach welchem das Schulgeld für die unteren Klassen des Progymnasiums (bis Untersekunda) von 100 auf 120 M. erhöht werden soll, (einem früheren Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung zufolge beträgt das Schulgeld für die oberen Klassen 130 M.) stimmt das Collegium ohne Debatte zu, nachdem vom Herrn Vorsitzenden betont worden ist, daß die erhöhten Ausgaben für das Progymnasium eine derartige Erhöhung des Schulgeldes wohl rechtfertigten.

Die am Progymnasium beschäftigte Putzfrau soll, da sich die Arbeiten für dieselbe mit der Vergrößerung der Anstalt bedeutend vermehrt haben, auf ihren Antrag hin in Zukunft 50 Mk. pro Jahr mehr erhalten.

Nach einem kurzen Referate des Herrn Vorsitzenden über die Einrichtung der Kassenräume macht Herr Stadtverordneter Hendrix darauf aufmerksam, daß in Folge der Anlage des neuen Bahnkörpers der Verkehr auf dem Mussumer Wege jedenfalls behindert werde. Der Herr Vorsitzende bemerkt, er werde in dieser Hinsicht die nöthigen Schritte thun, und erklärt sodann auf eine diesbezügliche Anfrage des Herrn Stadtverordneten Commercienrath Herding, daß der Bau eines Trottoirs auf der „Karolinger Straße" in nächster Zeit beginnen werde. Ferner sei der Gasanstaltsverwaltung mitgetheilt worden, die Stadt verzichte auf die Anlage größerer Gasrohre, als solche von der Gasanstalt kontraktlich gelegt werden müssen, und erwarte, daß die Gasanstalt nunmehr unverzüglich zur Legung der Rohre schreiten werde.

Nachdem hierauf längere Zeit, Personalien betreffend, in geheimer Sitzung verhandelt worden ist, kommt noch die Frage der Kohlenlieferung für die Schulen zur Sprache. Es wird beschlossen, daß die hiesigen Kohlenhändler noch einmal zur Offerten-Abgabe aufgefordert werden sollen. Hierauf erfolgt Schluß der Sitzung.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 31. Okt. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im 6. Berliner Wahlkreise erhielt der Schriftsteller Ledebour (soc.-dem.) 53 896, Rechtsanwalt Ulrich (kons.) 10 490 und Weigelt (Ctr.) 1116 Stimmen. Ledebour ist also gewählt.

* **Berlin**, 31. Okt. In der bereits erwähnten Versammlung der Transvaal-Ausgewiesenen wurde mitgetheilt, daß auf eine Anfrage über die Gerüchte einer Reise des Präsidenten Krüger nach Berlin ein Schreiben des Secretärs der südafrikanischen Gesandtschaft in Brüssel vom 24. d. eingegangen ist. Darin wird im Auftrage des Dr. Leyds mitgetheilt, daß es noch keineswegs feststehe, ob und wann Präsident Krüger nach der deutschen Reichshauptstadt kommen werde.

* **Wien**, 31. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte Kaluschka, welcher am 14. April 1900 den Landtagsabgeordneten Baumann schwer verletzte und den Ingenieur Nowak erschoß, zum Tode durch den Strang.

* **Madrid**, 31. Okt. In Igualada sind 20 Carlisten gesehen worden. Der Vertreter von Don Carlos erklärte, daß er die Bildung der Carlistentruppe nicht befohlen habe, deren Erscheinen dem Minister des Innern gemeldet worden sei; er sagt, ihr Auftauchen sei auf Börsenmanöver zurückzuführen.

* **Konstantinopel**, 31. Okt. Hier wurden mehrere Bulgaren verhaftet, welche nach Angabe der Polizei zum Macedonischen Comitee in Beziehungen standen. Der bulgarische diplomatische Agent unternahm entsprechende Schritte.

Briefkasten der Redaktion.

Alter Leser in W. Gesetzliche Gültigkeit hat eine Wette niemals. Der Betrag einer Wette kann niemals eingeklagt werden, da jede Wette als Glücksspiel zu betrachten ist. Jeder der beiden Theile kann hoffen oder auch glauben, daß er gewinnen werde, aber keiner darf vorher die positive Gewißheit haben. Es ist daher selbstverständlich, daß man etwas, das man genau weiß, nicht zum Gegenstande einer Wette machen kann. Ihr Gegner ist also unbedingt im Unrecht.

Kleines Feuilleton.

Auf dem Friedhof.

(Nachdruck verboten.)

Klagend rauscht der Herbstwind durch die Bäume,
Und die Blätter fallen welk herab;
Welke Blätter — tote Frühlingsträume —
Hüllen manches einsam stille Grab.
Ach, so trostlos rauscht des Windes Wehen:
„Vom Vergehen!"

Aber aufwärts zeigt das Kreuz vom Grabe,
Daß zum Himmel wende sich der Blick,
Die ich hier so lang betrauert habe,
Schauen dort ein unvergänglich Glück!
Hoffnungsfreudig rauscht des Windes Wehen:
„Auferstehen!"

Ja, die hier so weit von uns geschieden,
Um die trauernd unsere Seele weint:
Dort mit ihnen, in dem ew'gen Frieden,
Werden wir auf immerdar vereint.
Lind' und tröstend rauscht des Windes Wehen:
„Wiedersehen!"

— Ein Reinfall. Der allezeit fixe „New-York Herald" hatte sich, sobald China „aktuell" wurde, einen chinesischen Redakteur für schweres Geld kommen lassen und eine chinesische Rubrik eröffnet, in der dieser gelbe College seine Ansichten den in Amerika ansässigen Landsleuten auf chinesisch vortragen sollte. Bevor dies Experiment begonnen wurde, wurde natürlich fürchterlich Reklame dafür gemacht, und das Resultat war, daß die ganzen Vereinigten Staaten begierig waren, zu erfahren, was der Sohn des Himmels sagen würde. Die Chinesennummer erschien prompt, und Mr. Bennet, der Besitzer der Zeitung, war sehr stolz auf seinen genialen Einfall, der die Auflage seines Blattes um einige Hunderttausend vermehren mußte. In den Chinesenvierteln Amerikas aber erweckte die chinesische Nummer ungeheuere Heiterkeit, und als man der Sache auf den Grund ging, fand sich, daß der chinesische Redakteur folgendes geschrieben hatte: „Sollte dies irgend einem Bruder Chinesen in die Augen fallen, so sei er gegrüßt vom Verfasser, der ihm alle Segnungen der 97 Götter wünscht. Sollte er von irgend einem christlichen Hunde gefragt werden, was der Verfasser hier geschrieben hat, so wolle er jenem erzählen, es sei ein Bericht von viel Fechten, Zerstören und Toten zwischen Japanern und Chinesen. Diese Zeitung gehört einem verfluchten Christen und ist nicht werth, daß ein Chinese, der etwas auf sich hält, darauf spuckt."

— Ueber das Brandunglück, das in der Nacht auf Dienstag voriger Woche in Kaysersberg 9 Menschenleben vernichtet hat, entnehmen wir einem Berichte der „Els.-Lothr. Volkspartei" das folgende Nähere: Es war zwischen halb und dreiviertel zwölf, als Anwohner der Haffnergasse durch Lärm und Feuerrufe aufgeschreckt wurden. Aus einem dem Blechschmied Halbmeyer gehörigen Hause schlugen die Flammen lichterloh empor, und zwar mit solcher Wucht, daß an eine Rettung kaum zu denken war. Das Feuer hatte sowohl vom Erdgeschosse als von den höher gelegenen Stockwerken Besitz ergriffen. Man rief nach Leitern und nach Wasser. Zwei Mädchen der Familie Gsell, etwa 20 Jahre alt, sprangen aus einem Fenster auf die Straße hinab. Das eine brach beide Arme, das andere erlitt einen Rippenbruch. Endlich gelang es mit Mühe, die beiden alten Eheleute Gsell zu retten. Der Mann war schon vor dem Unglücke halb erblindet, die Frau, die nur mit Mühe sich bewegen konnte, wurde von einem beherzten Manne Namens Keller aus dem Feuer geholt. Die Feuerwehr war gleich zur Stelle und kämpfte unter Aufbietung aller Kräfte gegen das verheerende Element, um seine Ausdehnung auf die Nachbargebäude zu verhindern. Kaum waren die Löscharbeiten im Gange, da stürzte das ganze brennende Gebäude in sich zusammen, alles, was sich in ihm barg, unter seinen Trümmern begrabend. Da außer den Vorerwähnten kein Hausbewohner sich zeigte, so blieb nichts anderes übrig, als anzunehmen, daß die Unglücklichen in dem brennenden Hause auf schreckliche Weise ihr Leben verloren hätten. Sofort angestellte Aufräumungsarbeiten brachten nun auch bald die traurige Gewißheit. Unweit der Straße fand man den Säger Pfeiffle mit seiner Frau zusammen ganz verkohlt. Auch eines ihrer Kinder fand man bei ihnen; die Mutter hielt noch schützend ihre Hände über seinem Kopfe. Die anderen 4 Kinder fand man etwas weiter entfernt, vollständig unkenntlich. Der Holzhauer Marschan, ein Mann in den fünfziger Jahren, hatte sich durch ein Fenster flüchten wollen; herabfallende Balken schlugen ihm aber die Arme vom Rumpfe ab und zerschmetterten ihn, so daß er zerstückelt und verbrannt aufgefunden wurde. Ein jüngeres Kind der Familie Gsell kam ebenfalls in den Flammen um. Der Stellung nach zu schließen, in der die meisten dieser Unglücklichen gefunden wurden, glaubt man, daß sie im letzten Augenblick die Gefahr erkannt und sich zu retten suchten, durch den Rauch aber betäubt und so dem Elemente preisgegeben wurden. Jedenfalls muß im Erdgeschoß das Feuer schon lange gewährt haben, bevor die oben schlafenden Personen etwas merkten, da die schwere eichene Hausthür schon ganz durchgebrannt war.

— Die Königin Wilhelmina in der Geographiestunde. In der Fülle der Anecdoten, die durch die Verlobung der jugendlichen Königin von Holland in Umlauf gesetzt werden, ist die folgende besonders charakteristisch: Die kleine Königin hatte eine Geographiestunde und wurde von ihrer Erzieherin aufgefordert, eine Karte des nördlichen Europa zu zeichnen. In der nun entworfenen Karte erschien Holland sehr groß, Großbritannien und Irland schwebte dagegen wie ein bloßer Punkt irgendwo in den arktischen Regionen. Die Erzieherin bestand auf einer „Wiederherstellung der Mächte". Widerstrebend brachte die Schülerin das unglückliche England in eine gemäßigtere Zone, erklärte jedoch: „Aber ich will es einfach nicht größer machen."

— Allerlei scherzhafte Wahlgeschichten werden im Herzogthum Gotha erzählt, wo die Socialdemokraten bekanntlich um ein Haar die Mehrheit im Landtag gehabt hätten. Dem Generalanzeiger für Leipzig und Umgegend wird unter anderem erzählt: Ein Kaufmann und Anhänger der Bürgerpartei wollte auch mithelfen, daß in seinem Wahlbezirk kein Wahlberechtigter die Wahlpflicht versäume, und da er auf dem Hauptmarkte wohnt, lag ihm nahe, zu vergewissern, ob der Thürmer des auf dem Markt gelegenen Rathhauses seine Schuldigkeit als Wähler schon gelhan habe. Der Kaufmann stieg die vielen Stufen bis in die Kuppel hinauf und hatte die Genugthuung, in der That im Thürmer einen Wahlsäumigen zu finden. Die Aussicht, im Interesse der guten Sache die Mühe der Thurmbesteigung auf sich genommen zu haben, erfüllte unsern Kaufmann mit Befriedigung. Ein Zweifel an der politischen Parteizugehörigkeit des Thürmers kam ihm nicht in den Sinn, ist doch der Thürmer ein Rathsangestellter. Der Kaufmann brachte also den Thürmer glücklich an den Wahltisch. Aber wie verdrießlich wurde die Sache, als der so eifrig herangeschleppte Wähler die socialistische Liste zu Protokoll gab! Natürlich fehlt es nun an Spöttern nicht, die meinen, der Kaufmann hätte etwas zu voreilig angenommen, ein Thürmer gehöre, da er hoch wohne, zu „den oberen Zehntausend".

— (Es ist nichts so fein gesponnen.) Nach dreiundzwanzig Jahren ist jetzt die Spur einer Mordthat in Schmiedeberg in Schlesien wieder aufgenommen worden, der im Juli 1877 der gräflich Schaffgotsche Revierförster Frey zum Opfer fiel. Der Beamte büßte im Kampfe mit Wilderern sein Leben ein. Kurz vor dem Tode fand er noch die Kraft, mit blutiger Hand das Signalement des Mörders in seinem Jagdkalender einzutragen. Trotzdem wurde der Mörder nicht gefunden. Jetzt ist der Stellenbesitzer Schier aus Södrich unter dem Verdachte, an dem Morde betheiligt zu sein, verhaftet worden. Schier war mit einem Schuhmacher Sommer befreundet, gerieth jedoch bei seinem Freunde in den Verdacht, daß er gegen ihn eine Anzeige wegen Wilddieberei erstattet habe. Sommer brachte nunmehr Aeußerungen des Schier in die Oeffentlichkeit, denen zufolge er den Mörder des Frey kenne. Auch soll Sommer im Streite mit Schier geäußert haben: „Ich bin kein Frey!" Die Untersuchungsbehörde in Schmiedeberg nahm deshalb den Schier in Verhör und daraufhin in Untersuchungshaft.

Eine besorgte Mutter

gibt ihren Kindern keinen Bohnenkaffee, weil dieser der Gesundheit schadet! Für die Kleinen ist Kathreiner's Malzkaffee ein sehr bekömmlicher und überaus wohlschmeckender Ersatz, für die Erwachsenen ein ausgezeichneter Kaffee-Zusatz.

Bekanntmachungen,

betreffend Uebersendung der Wittwen- und Waisengelder pp. durch die Post, ferner Vereinfachung der Quittungen über Pensionen pp. und Zahlung der Wittwen- und Waisengelder pp. am letztvorhergehenden Werktage, wenn der Fälligkeitstag ein Sonntag oder Festtag ist.

I. Die nach den Verfügungen vom 2. Oktober 1897 (I. 12246), 9. Juni 1898 (I. 6561) und 22. April 1899 (I. 3747, II, 3636, III. 4862) unter Vorbehalt des Widerrufs nachgelassene Zahlung der staatlichen Civilpensionen und Wartegelder bis zum Monatsbetrage von 800 Mark im Postanweisungsverkehr ohne Monatsquittungen soll bis auf weiteres beibehalten und versuchsweise auf

die Wittwen- und Waisengelder und die Wittwen- und Waisenrenten, die Wittwenpensionen (allgemeine Wittwen-Verpflegungsanstalt in Berlin, Pensionskassen der neuen Landestheile und Pensions-Aussterbefonds), sow. die im voraus zahlbaren Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen

für die Fälle ausgedehnt werden, in denen die Erhebung durch den Bezugsberechtigten selbst — nicht durch einen dritten (Vormund, Pfleger, Bevollmächtigter) — erfolgt. Bei Waisengeldern gilt hierbei die wittwengeldberechtigte Mutter als bezugsberechtigt.

Die Zusendung erfolgt nur auf schriftlichen Antrag der Berechtigten, welcher enthalten muß:

1) die Erklärung, daß die Zusendung und Aushändigung des Geldes auf Gefahr und Kosten des Empfängers geschieht,

2) den Verzicht auf eine besondere Benachrichtigung von der Absendung des Geldes,

3) die Verpflichtung, der zahlenden Kasse von jedem Wechsel des Wohnsitzes (bei Vermeidung der Aufhebung der Zusendung mittels Postanweisung) rechtzeitig Anzeige zu machen,

4) die Verpflichtung, der zahlenden Kasse von dem Ableben eines waisengeldberechtigten Kindes und, sofern Waisengeld über 16 Jahre alter Töchter in Frage kommt, von deren etwaiger Verheirathung, sowie von dem etwaigen Eingehen oder Wiedereingehen einer Ehe seitens der Empfangsberechtigten selbst unverzüglich Anzeige zu erstatten,

5) die Verpflichtung, im Monat März vorschriftsmäßige Jahresquittung an die zahlende Kasse einzureichen, andernfalls die Absendung der nächsten Rate unterbleibt. Gedruckte Formulare zu solchen Anträgen sind bei den betheiligten Kassen vorräthig zu halten und den Empfängern auf Wunsch unentgeltlich zu verabfolgen.

Sind die Bezüge bei einer Kasse nur für einen Theil des Jahres zur Zahlung gelangt, so hat die zahlende Kasse nach Möglichkeit für Beibringung einer Jahresquittung über den von ihr gezahlten Jahres-Theilbetrag zu sorgen.

Damit die Empfänger rechtzeitig in den Besitz des Geldes gelangen, hat die Einlieferung der Postanweisung bei der Postanstalt an dem dem Fälligkeitstage vorhergehenden Werktage zu erfolgen.

Im übrigen finden auf die Zahlung und Buchung die in den vorbezeichneten Erlassen vom 2. Oktober 1897 und vom 9. Juni 1898 wegen der Pensionen und Wartegelder getroffenen Anordnungen Anwendung.

II. Es ist eine Vereinfachung der Quittungen über Pensionen, Hinterbliebenenbezüge ꝛc. durch Wegfall der Bezeichnung der rechnunglegenden Kasse und durch theilweisen weiteren Erlaß der im Laufe des Jahres beizubringenden Bescheinigungen, sowie die unentgeltliche Lieferung von Formularen zu diesen Quittungen an die Empfangsberechtigten in Aussicht genommen. Das Nähere ergibt die in drei Abdrücken hier beigeschlossene Verfügung der Ober-Rechnungskammer vom 11. Juli d. Js. (Nr. G. 698).

III. Es wird versuchsweise nachgelassen, daß die Wittwen- und Waisengelder, und die Wittwen- und Waisenrenten, sowie die Wittwenpensionen und die im voraus zahlbaren Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen, welche nicht im Wege des Postanweisungsverkehrs zur Zahlung gelangen, wenn der Fälligkeitstag ein Sonntag oder Festtag ist, schon am letztvorhergehenden Werktage gezahlt werden, wie solches in der Verfügung vom 20. Juni 1894 (I. 9672, II. 8323, III. 8572) für die im voraus zahlbaren Dienstbezüge der Beamten und die Beamtenpensionen angeordnet worden ist. Die zahlenden Kassen sind zur Beanstandung der verfrühten Zahlung befugt, wenn — z. B. bei Erkrankung des Bezugsberechtigten — die Gefahr eines Verlustes vorliegt. Sollte der Fall eintreten, daß ein Bezugsberechtigter nach Abhebung des Geldes vor Beginn des Fälligkeitstages stirbt, so ist von der zahlenden Kasse für Wiedereinziehung des Betrags Sorge zu tragen.

Der vorstehende Erlaß und die beiliegende Verfügung der Ober-Rechnungskammer werden im „Reichs- und Staatsanzeiger" zum Abdruck gelangen. Die Königliche Regierung wolle für weitere Veröffentlichung derselben in den zu amtlichen Bekanntmachungen bestimmten Blättern sorgen, und das zur Durchführung der neuen Anordnungen sonst Erforderliche veranlassen.

Berlin, den 30. August 1900. Der Finanz-Minister.
Dr. v. Miquel.

An sämmtliche Königliche Regierungen und an die Königliche Ministerial-, Militär- und Bau-Kommission in Berlin.

Abschrift zur Nachachtung mit Bezug auf die Verfügung vom 25. Februar 1886 (I. 1216, II. 1710, III. 1460 — Min.-Bl. f. d. innere Verwalt. S. 35 —).

Berlin, den 30. August 1900. Der Finanz-Minister.
Dr. v. Miquel.

An die Königliche Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin, die sämmtlichen Herren Provinzial-Steuer-Direktoren und den Herrn General-Direktor des Thüringischen Zoll- und Steuer-Vereins, die Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden, die Königliche General-Direktion der Seehandlungs-Societät, die Königliche General-Lotterie-Direktion, die Königliche Münz-Direktion, die Königliche General-Direktion der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, die Central-Genossenschaftskasse und die General-Staatskasse;

unter Mitzeichnung des Herrn Ministers des Innern an die sämmtlichen Herren Ober-Präsidenten und Regierungs-Präsidenten und an den Herrn Polizei-Präsidenten in Berlin;

unter Mitzeichnung des Herrn Ministers für Landwirthschaft ꝛc. an die sämmtlichen Königlichen Rentenbank-Direktionen.

Zur leichteren Zahlbarmachung der Pensionen ꝛc. für Beamte und für Hinterbliebene von Beamten, sowie zur Vereinfachung der Besoldungs- ꝛc. Quittungen bestimmen wir im Einverständniß mit dem Herrn Finanzminister und — zu 4 — auch unter Zustimmung der anderen Herren Departements-Chefs hiermit Folgendes:

1) Das in Anl. 2a der Bestimmungen vom 5. Juni 1882 — Min.-Bl. S. 100 — vorgeschriebene, durch Nr. 16 a der Vorschriften vom 7. Juli 1882 — Min.-Bl. S. 171 — ergänzte und durch den Min.-Erlaß vom 14. Februar 1889 — Centr.-Bl. d. Abg.-Verw. S. 149 — sowie die diesseitige Vorschrift vom 10. April 1894 abgeänderte Formular zu Quittungen über Zivilpensionen und Wartegelder wird dahin vereinfacht, daß die Bezeichnung der zahlenden Kasse fortfällt und dafür gesetzt wird „aus der Staatskasse". Dasselbe gilt in Bezug auf die Quittungen über Wittwen- und Waisengelder bezw. Renten, Wittwenpensionen und Unterstützungen (diesseitige Vorschriften vom 5. Dez. 1898).

2) Die Vorschrift im § 16 der diesseitigen Anweisung zur Legung der Civilpensions-Rechnungen vom 31. Januar 1873, nach welcher, wenn der Quittungsaussteller zum Schreiben unfähig ist, die Quittung einer Bescheinigung dahin bedarf, daß der dem bescheinigenden Beamten von Person bekannte Aussteller der Quittung diese nach bewirkter Vorlesung als richtig anerkannt habe, wird aufgehoben; in Zukunft genügt eine Bescheinigung der Quittungen schreibunfähiger Personen dahin, daß sie die Quittung mittels Handzeichen vollzogen haben.

3) Vormündern und Pflegern wird die Erklärung darüber, ob der von ihnen vertretene Pensionär oder Wartegeldempfänger ein neues Diensteinkommen bezogen hat, erlassen.

4) Nach den diesseitigen Vorschriften vom 29. Oktober 1885 — Min.-Bl. d. i. Verw. 1886 S. 35, Ctr.-Bl. d. Unterr.-Verw. 1886 S. 313, Just.-Min.-Bl. 1886 S. 48, Eis.-V.-Bl. 1886 S. 293 — bedurften bisher die Monatsquittungen über Pensionen, Wartegelder, Unterstützungen und Erziehungsbeihülfen, sowie Wittwen- und Waisengelder:

a. bei persönlicher Erhebung der Bezüge durch die Berechtigten einer Bescheinigung über das Nichtwiederverheirathetsein der Wittwe und den ledigen Stand der Waisen und, wenn die Bezüge nicht von den Bezugsberechtigten, sondern von anderen, hiervon verschiedenen Empfangsberechtigten bezw. von Vormündern oder Pflegern der Bezugsberechtigten erhoben werden, außerdem einer Bescheinigung, daß der Bezugsberechtigte am Tage der Fälligkeit des in Frage kommenden Bezuges noch gelebt hat, sofern dem zahlenden Beamten die in Betracht kommenden Verhältnisse nicht hinlänglich bekannt sind,

b. bei Zahlungen, welche an dritte Personen ohne Beibringung schriftlicher Vollmachten auf Grund der denselben von den Berechtigten anvertrauten Quittungen geleistet werden, in jedem Falle einer Bescheinigung über die Eigenhändigkeit der Unterschrift, das Leben, bezw. den Wittwen- oder ledigen Stand.

Diese Bestimmungen werden für die innerhalb des Deutschen Reiches wohnenden Berechtigten dahin abgeändert, daß

in den Fällen zu a es der Bescheinigung des Lebens, des Wittwen- und ledigen Standes der Bezugsberechtigten nicht bedarf, wenn der Bezugs- bezw. der Empfangsberechtigte die Quittung mit einer dahin lautenden Versicherung versehen hat,

im Falle zu b unter derselben Voraussetzung ebenfalls die Bescheinigung des Lebens, des Wittwen- und ledigen Standes der Bezugsberechtigten nicht erforderlich ist, in diesem Falle jedoch das Leben und die Eigenhändigkeit der Unterschrift des Quittungsausstellers bescheinigt sein muß, sofern dem zahlenden Beamten diese Thatsachen nicht bekannt sind.

Dies alles gilt indeß nur für die Monatsquittungen, die Vorschriften über die Bescheinigung der Jahresquittungen werden hierdurch nicht berührt.

Den Wittwen- und Waisengeldern im Sinne der vorstehenden Bestimmungen sind gleichzuachten die Wittwen- und Waisenrenten, sowie die Wittwenpensionen.

5) Nachdem die Vorschrift, die im Wege der Anrechnung zur Einziehung gelangenden Beiträge zur allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt in Berlin in den Besoldungs- und den Zivilpensions-Rechnungen nachrichtlich nachzuweisen, durch die diesseitigen allgemeinen Verfügungen vom 3. Februar und 10. März d. Js. — G. 358 und 453 — aufgehoben worden ist, wird nunmehr auch die Form der Quittungen über Besoldungen, Wartegelder, Dispositionsgehälter und Civilpensionen dahin vereinfacht, daß der bisher vorgeschriebene Vermerk des Quittungsausstellers, er habe

. . . . . Mk. . . . Pfg. baar und
. . . . . „ . . . „ durch Anrechnung der Wittwenkassenbeiträge für die Zeit vom . . . . . bis . . . . . erhalten,

fortfällt. Sollte der eine oder der andere Zahlungsempfänger auf die Beibehaltung dieses Vermerks in seinen Quittungen Werth legen, so bleibt ihm überlassen, in letztere nach wie vor einen entsprechenden Zusatz aufzunehmen.

6) Den Vorschriften zu 1 bis 5 gemäß treten an die Stelle des bisherigen Quittungsformulars für Civilpensionen einschließlich der Unfallpensionen (Kap. 62 Tit. 3) die beiliegenden Formulare A und B, und an Stelle der bisherigen Quittungsformulare A, B und C für Wittwen- und Waisengelder bezw. Renten, Unterstützungen (Erziehungsbeihilfen) und Wittwenpensionen (Kap. 62 Tit. 5 a und 9 und Kapitel 60 Tit. 1) die beiliegenden neuen Formulare A, B und C.

Diese neuen Formulare, und zwar sowohl diejenigen für Pensionen, wie auch diejenigen für Wittwen- und Waisengelder ꝛc. sind fortdauernd auf Kosten der Staatskasse durch Buchdruck herzustellen und nach Bedarf an die Empfänger unentgeltlich abzugeben; etwaige Vorräthe von den alten Formularen können, event. nach handschriftlicher Aenderung, zunächst aufgebraucht werden.

Das Pensionsquittungsformular A ist beim Druck nicht zu zerlegen, je nachdem es sich um reine Civilpension oder um Civil- und Invalidenpension handelt, sondern für beide Fälle mit dem vollen Texte herzustellen und abzugeben; den Pensionären ohne Invalidenpension bleibt dann überlassen, den eingeklammerten Theil der Erklärung über den Bezug eines neuen Diensteinkommens zu streichen. Die Anmerkungen in den Formularen sind mitzudrucken; das Ganze darf in keinem Falle mehr als eine Seite einnehmen.

Falls der Quittungsaussteller nur für einen Theil des Etatsjahres empfangen oder — beim Wechsel der verrechnenden Kassen — nur für den betreffenden Theil des Etatsjahres zu quittiren hat, so ist von ihm nicht die specielle Angabe des in Betracht kommenden Zeitabschnitts zu erfordern, es kann vielmehr auch hier die Quittung „für das Etatsjahr 19 . ." lauten. Dagegen ist andererseits nichts dagegen zu erinnern, wenn in solchen Fällen der Empfänger die genauere Bezeichnung der Bezugszeit wählt.

Hiernach bleibt alsbald das Erforderliche zu veranlassen.

Potsdam, den 11. Juli 1900. Ober-Rechnungskammer.
Magdeburg.

An sämmtliche Königliche Regierungen, die Königliche Ministerial-, Militär- und Bau-Commission in Berlin und den Herrn Polizei-Präsidenten in Berlin.

A.

Quittung.

. . . . . Mk. . . . . Pf.
buchstäblich[1]) . . . . . Mk. . . . . Pfg. Pension habe ich für den Monat . . . . . 19 . . — das Etatsjahr 19 . . — aus der Staatskasse gezahlt erhalten.

Ich versichere, daß ich für den obigen Zeitraum an Diensteinkommen infolge einer Anstellung oder Beschäftigung im Reichs- oder Staatsdienste [2]) oder im Dienste bei einem ganz aus Mitteln des Reichs oder Staats unterhaltenen Institute] [3]) . . . . . bezogen oder zu beziehen habe.

. . . . . , den . . ten . . . . . 19 . .

Vor- und Zuname: [4]) . . . . . .
Letzte Anstellung: . . . . . .

Bescheinigung.

Daß der pensionirte [5]) . . . . . noch lebt und vorstehende Quittung selbst unterschrieben[6]) hat, wird hiermit unter Beidrückung des Dienstsiegels bescheinigt.

. . . . . , den . . ten . . . . . 19 . .

[7]) . . . . . .

[1]) nur der Markbetrag ist in Buchstaben zu wiederholen.
[2]) der eingekl. Theil fällt fort, wenn keine Invalidenpension erdient ist.
[3]) auszufüllen, und zwar von dem Pensionär selbst, mit „nichts", wenn dies zutrifft, sonst mit „nur" unter kurzer Bezeichnung der neuen Anstellung oder Beschäftigung, sowie des infolge ders. bez. Eink.
[4]) vom Pensionär eigenhändig zu unterschreiben.
[5]) letzte Amtsstellung, Vor- und Zuname.
[6]) wenn nicht unterschrieben, sondern durch Handzeichen vollzogen so entsp. abzuändern.
[7]) Siegel oder Stempel, Unterschrift und Amtsstellung des bescheinigenden Beamten.

B.

Quittung.

. . . . . Mk. . . . . Pfg.
buchstäblich[1]) . . . . . Mk. . . . . Pf. Pension habe ich für den Monat . . . . . 19 . . — das Etatsjahr 19 . . — für den[2]) . . . . . als Vormund (Pfleger) desselben aus der Staatskasse gezahlt erhalten.

Ich versichere, daß der vorbezeichnete Pensionär noch lebt.[3])

. . . . . , den . . ten . . . . . 19 . .

[4]) . . . . . .

Bescheinigung.

Daß der vorbezeichnete Pensionär noch lebt[5]), sowie daß der[6]) . . . . . zur Zeit der Vormund (Pfleger) desselben ist und vorstehende Quittung selbst unterschrieben hat, wird hiermit unter Beidrückung des Dienstsiegels bescheinigt.

. . . . . , den . . ten . . . . . 19 . .

[7]) . . . . . .

[1]) nur der Markbetrag ist in Buchstaben zu wiederholen.
[2]) letzte Amtsstellung, Vor- und Zuname des Pensionärs.
[3]) im Falle des Aufenthalts des Pensionärs an einem anderen Orte, in einer auswärtigen Pflegeanstalt ꝛc., ist in der Regel eine von der betreffenden Ortsbehörde, Anstalt ꝛc. ausgestellte Lebensbescheinigung beizubringen.
[4]) eigenhändige Unterschrift des Vormundes (Pflegers).
[5]) vergl. Anm. 3.
[6]) Stand und Name des Vormundes (Pflegers).
[7]) Siegel oder Stempel, Unterschrift und Amtsstellung des bescheinigenden Beamten.

A.

Quittung.

. . . . . Mk. . . . . Pf.
buchstäblich[1]) . . . . . Mk. . . . . Pf. habe ich, und zwar:

	für den Monat . . . . . 19 . .		für das Etatsjahr 19 . .		für das . Halbjahr[2]) d . . s Etatsjahr 19 . . an Pension der allgem. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt zu Berlin.	
	an Wittwen- und Waisengeld bezw. Rente		an Unterstützung			
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
für mich						
für meine Kinder:						
a.[3]) . . geb. am . .						
b. . . „ „ . .						
c. . . „ „ . .						
d. . . „ „ . .						
zusammen						

als Wittwe des[4]) . . . . . aus der Staatskasse gezahlt erhalten.

Ich versichere, daß ich seit dem Tode meines vorgenannten Ehemannes nicht wieder geheirathet habe, sowie daß meine vorbezeichneten Kinder noch leben und die unter ihnen befindlichen mehr als 16 Jahre alten Töchter unverehelicht sind.

. . . . . , den . . ten . . . . . 19 . .

[5]) . . . . . geborene . . . . . .

Bescheinigung.

Daß die Wittwe[6]) . . . . . geborene[7]) . . . . . noch lebt, nicht wieder geheirathet und vorstehende Quittung selbst unterschrieben[8]) hat, sowie daß die vorbezeichneten Kinder noch leben und die unter ihnen befindlichen mehr als 16 Jahre alten Töchter unverehelicht sind, wird hiermit unter Beidrückung des Dienstsiegels bescheinigt.

. . . . . , den . . ten . . . . . 19 . .

[9]) . . . . . .

[1]) nur der Markbetrag ist in Buchstaben zu wiederholen.
[2]) am 1. April für das I. Halbjahr des Etatsjahres, — am 1. Oktober für das II. Halbjahr des Etatsjahres, — am 1. März Jahresquittung für das Etatsjahr.
[3]) Vorname.
[4]) letzte Amtsstellung und Name des verstorbenen Ehemannes.
[5]) eigenhändige Unterschrift der Wittwe, und zwar Vor-, Mannes- und Geburtsname.
[6]) Vor- und Mannesname.
[7]) Geburtsname der Wittwe.
[8]) wenn nicht unterschrieben, sondern durch Handzeichen vollzogen, so entsprechend abzuändern.
[9]) Siegel oder Stempel, Unterschrift und Amtsstellung des bescheinigenden Beamten.

B.

Quittung.

. . . . . Mk. . . . . Pf.
buchstäblich[1]) . . . . . Mk. . . . . Pf. habe ich, und zwar:

	für den Monat . . . . . 19 . .		für das Etatsjahr . .		für das . . Halbjahr[2]) d . . Etatsjahr . . 19 . . an Pension der allgem. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt zu Berlin.	
	an Wittwen- und Waisengeld bezw. Rente		an Unterstützung			
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
für die Wittwe: [3])						
. . . . . geb.						
für die Kinder:						
a.[4]) . . geb. am . .						
b. . . geb. am . .						
c. . . geb. am . .						
d. . . geb. am . .						
zusammen						

als Vormund (Pfleger) derselben aus der Staatskasse gezahlt erhalten.

Ich versichere, daß die vorbezeichneten Hinterbliebenen noch leben,[5]) die Wittwe nicht wieder geheirathet hat ([5]) die neue Ehe der Wittwe noch fortbesteht) und die unter den Kindern befindlichen, mehr als 16 Jahre alten Töchter unverehelicht sind.[6])

. . . . . , den . . ten . . . . . 19 . .

[7]) . . . . . .

Bescheinigung.

Daß die vorbezeichneten Hinterbliebenen noch leben, die Wittwe[8]) nicht geheirathet hat ([8]) die neue Ehe der Wittwe noch fortbesteht) und die unter den Kindern befindlichen mehr als 16 Jahre alten Töchter unverehelicht sind, sowie daß der[9]) . . . . . zur Zeit der Vormund (Pfleger) der vorgenannten Hinterbliebenen ist und vorstehende Quittung selbst unterschrieben hat, wird hiermit unter Beidrückung des Dienstsiegels bescheinigt.[10])

. . . . . , den . . ten . . . . . 19 . .

[11]) . . . . . .

[1]) nur der Markbetrag ist in Buchstaben zu wiederholen.
[2]) am 1. April für das I. Halbjahr des Etatsjahres, — am 1. Oktober für das 2. Halbjahr des Etatsjahres, — am 1. März Jahresquittung für das Etatsjahr.
[3]) Vor- und Geburtsname der Wittwe.
[4]) Vorname, für die „Pension" kommt nur das jüngste Kind in Betracht.
[5]) was nicht zutrifft, ist durchzustreichen.
[6]) im Falle des Aufenthalts der Hinterbliebenen an einem anderen Orte, in einer auswärtigen Pflegeanstalt ꝛc. ist in der Regel eine von der betr. Ortsbehörde, Anstalt ꝛc. ausgestellte bezügliche Bescheinigung beizubringen.
[7]) eigenhändige Unterschrift des Vormundes (Pflegers).
[8]) was nicht zutrifft, ist zu durchstreichen.
[9]) Stand und Name des Vormundes (Pflegers).
[10]) vergl. Anm. 7.
[11]) Siegel oder Stempel, Unterschrift und Amtsstellung des bescheinigenden Beamten.

C.

Quittung.

. . . . . Mk. . . . . Pf.
buchstäblich[1]) . . . . . Mk. . . . . Pf. habe ich für die Hinterbliebenen des verstorbenen[2]) . . . . . , und zwar:

	für den Monat . . . . . 19 . .		für das Etatsjahr . .		für das . . Halbjahr[3]) d . . Etatsjahr . . 19 . . an Pension der allgem. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt zu Berlin.	
	an Wittwen- und Waisengeld bezw. Rente		an Unterstützung			
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
für mich						
für meine Kinder:						
a.[4]) . . geb. am . .					Kinder kommen hier nicht in Betracht	
b. . . „ „ . .						
c. . . „ „ . .						
d. . . „ „ . .						
zusammen						

als Wittwe des[5]) . . . . . aus der Staatskasse gezahlt erhalten

Ich versichere, daß ich seit dem Tode meines vorgenannten Ehemannes nicht wieder geheirathet habe, sowie daß meine vorbezeichneten Kinder noch leben und die unter ihnen befindlichen mehr als 16 Jahre alten Töchter unverehelicht sind.

. . . . . , den . . ten . . . . . 19 . .

[6]) . . . . . geborene . . . . . .

[1]) nur der Markbetrag ist in Buchstaben zu wiederholen.
[2]) letzte Amtsstellung und Name des verstorbenen Ehemannes bezw. Vaters.
[3]) am 1. April für das 1. Halbjahr des Etatsjahres, — am 1. Oktober für das 2. Halbjahr des Etatsjahres, — am 1. März Jahresquittung für das Etatsjahr.
[4]) Vor- und Geburtsname der Wittwe.
[5]) Vorname, für die „Pension" kommt nur das jüngste Kind in Betracht.
[6]) was nicht zutrifft, ist durchzustreichen.
[7]) im Falle des Aufenthalts der Hinterbliebenen an einem anderen Orte, in einer auswärtigen Pflegeanstalt ꝛc. ist in der Regel eine von der betr. Ortsbehörde, Anstalt ꝛc. ausgestellte bezügliche Bescheinigung beizubringen.
[8]) eigenhändige Unterschrift des Vormundes (Pflegers).
[9]) was nicht zutrifft, ist zu durchstreichen.
[10]) Stand und Name des Vormundes (Pflegers).
[11]) vergl. Anm. 7.
[12]) Siegel oder Stempel, Unterschrift und Amtsstellung des bescheinigenden Beamten.

Feinste
Frankfurter Würste
angekommen.
W. Helms, Osterstr. 13.

Aufforderung!

Bei Gelegenheit der diesjährigen Kirmeß (21. und 22. Oktober) wurden hierselbst an verschiedenen Stellen falsche 2 Mark-Stücke mit dem Bildniß Kaiser Wilhelm II., der Jahreszahl 1899 und dem Münzzeichen A verausgabt.

Sämmtliche Personen, welche in letzter Zeit falsche Geldstücke empfangen haben, oder welche zur Zeit noch im Besitze von Faschstücken sind, werden hierdurch aufgefordert, sofort bei der unterzeichneten Polizei-Behörde diesbezügliche Anzeige zu erstatten.

Bocholt, den 30. Oktober 1900.

Die Polizei-Verwaltung:
Geller.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern für das III. Vierteljahr 1900 findet am **5., 6., 7. und 8. November, Vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—4 Uhr,** statt.

Um Andrang an der Kasse zu vermeiden, wird um Innehaltung dieser Termine ersucht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß die bis zum 15. ds. Mts. nicht berichtigten Steuernzwangsweise beigetrieben werden müssen.

Bocholt, den 2. November 1900.

Stadtkasse:
Brück.

Bekanntmachung.

Vom 30. Oktober ab sind die Theilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung zum Sprechverkehr mit **Borghorst** und **Burgsteinfurt** zugelassen.

Die Gebühr für ein einfaches Dreiminutengespräch im Verkehr mit Borghorst und Burgsteinfurt beträgt 50 Pfg.

Bocholt, 30. October 1900.

Kaiserliches Postamt.

5—10000 Mark

gegen 5 bis 6% Zinsen und evtl. Gewinn-Antheil suchen Inhaber eines sehr flotten, industriellen Werkes zur Erweiterung desselben.

Gefl. Offerten unter **S. R. 13** an die Expedition ds. Bl.

Ein braves, ehrliches
Mädchen
für eine hiesige **Filiale** gesucht.
Die Filiale ist auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
nach **Emmerich** für einen kleinen Haushalt gesucht.
Adresse zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen,
welches das Kleidermachen zu erlernen wünscht, und eine **Gehülfin** per sofort gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Auf sofort
zwei Schneider-Gesellen
gegen hohen Lohn gesucht.
A. Stroetmann,
Breden i. W.

Für das Comptoir
eines hiesigen kaufmännischen Geschäftes wird ein ordentlicher **Knabe** mit guter Schulbildung gesucht, dem Gelegenheit geboten ist, sich mit allen Comptoirarbeiten auf das Eingehendste vertraut zu machen, und der gleich verdient.
Selbstgeschriebene Offerten u. Chiffre **C. T. 295** an die Exped. ds. Bl.

Ladenlokal
in guter Lage per bald zu miethen oder zu kaufen gesucht.
Fritz Blömker,
Dülmen.

Eine Oberwohnung
nebst Keller
sofort oder später an ruhige Leute zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Lachshäringe,
Kieler Sprotten u. Bückinge
empfiehlt
W. Helms, Osterstr. 13.

Verding.

Die zu dem Neubau eines **Wohn- und Geschäftshauses** für Herrn **Franz Ellers** hier erforderlichen

Maurer-, Zimmerer-, Schreiner-, Schmiede-, Klempner- und Dachdecker-Arbeiten

sollen vergeben werden.

Die Verdingsunterlagen sind in meinem Baubüreau einzusehen.

Die Angebote mit entsprechender Aufschrift müssen bis zum **5. November, Mittags 12 Uhr,** bei mir abgegeben werden.

G. Rümping.

Braunschweiger Wurst!!
Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-**Rolade**. Mortadella, Mosalk, Leber- und Gansleber-**Pastete**. Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.
Gg. Klostermann, Braunschweig.
Versandt gegen Nachn. Tüchtige Vertreter gesucht. (5% Provision).

Gelegenheitskauf.

Wir empfehlen:

Brockhaus' Konversations-Lexikon, Rev. 1898, **ganz neu**. Original-Ausgabe, 17 Bde., gebunden statt 170 Mark **für nur 100 Mark** netto baar.

Meyers' Konversations-Lexikon, 19 Prachtbände, **ganz neu**, statt 190 Mark **für nur 115 Mark** netto baar.

Lueger, technol. Lexikon, neu, 7 Original-Bände, gebunden statt 210 Mark **für nur 120 Mark** netto baar.

J. & A. Temming'sche Buchhandlung, Bocholt.

Für **sofort** suche ich einen
Hosen-Arbeiter
in oder außer dem Hause.
St. J. van Essen Sohn,
Osterstraße 48.

Fleißige Arbeiter
für unsere Wattenfabrik gesucht.
Degener & Pottmeyer.

2 gute Kostmädchen
gesucht.
Wo, zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

2 anständige Mädchen
erhalten
Kost u. Logis.
Stiftstraße 18
bei Spinnerei „Rothe Erde".

Eine Putzfrau
für **Samstags** gesucht.
Frau Ludwig Beckmann,
Kaiserstraße 16.

Wohnhaus-Verkauf.
Ein am Neuthor belegenes, fast neues Wohnhaus, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, nebst 250 Rth. Ackerland ist ganz oder getheilt zu verkaufen event. zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine freundl. Wohnung
im Mittelpunkt der Stadt ist auf sofort oder später an eine ruhige Familie zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Concert-Hand-Harmonikas,
prachtvolle Ausstattung, mit Orgelton, vers. geg. Nachn. Größe ca. 36—42 cm.

10 Tasten,	2 Register,	2 Bässe	**5,50** M.
10 "	3 "	2 "	**7,50** "
10 "	4 "	2 "	**9,50** "
10 "	8 "	2 "	**48,—** "
19 "	2 "	4 "	**15,50** "
21 "	4 "	4 "	**22,50** "

Concert-Mund-Harmonikas, ff. abgestimmt p. St. **1,75** M., mit **Glocken 2,50** M. Schule gratis. Umtausch gestattet.

Max Lucke,
Braunschweig, Neuestraße 9 III.

Erfolg überraschend!
Ratten, Mäuse sind in **einer Nacht** durch **Isleibs Ratten- und Mäusetod**
schnell und sicher getödtet.
Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses.
Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Das seit **1885** bestrenommirte
Bettfedern-Versandthaus
von C. F. Kehnroth, Hamburg,
versendet unter Garantie für reellste Bedienung, geg. Nachnahme:
Sehr gute Sorte 1,25 und 1,40 M.,
daunenreiche Sorte 1,60 und 1,75 M.,
schöne weiße Federn 2,— und 2,20 M.,
hochf. weiße Federn 2,35 und 2,85 M.,
Daunen (Flaum) 2,50 und 3,— M.
weiße Daunen 3,75 und 4,25 M.
Preise per Pfund. — Umtausch gestattet.

Kalender
für
1901.

Regensburger Marienkalender.
Preis 50 Pfg.
Kevelaerer Marien-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Benziger's Marien-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Eichsfelder Marien-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Christlicher Familien-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Maria-Hilf-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Bauern-Kalender.
Preis 50 Pfg.
St. Antonius-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Einsiedler-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Sonntags-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Glöckleins-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Kneipp-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Vorräthig in der
J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

Goldene Trauringe
in verschiedenen Breiten unter Garantie des Feingehalts
empfiehlt billigst
Clem. Kösters.

Auffallend schön
zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der **allein** ächten
Lilienmilch-Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann und Co., Berlin NW. v. Frankft. a. M. Käuflich pr. Stück 50 Pfg. bei
Apotheker **F. Arens,**
do. **W. Reygers.**

Für Kranke u. Genesende
+ COGNAC
der Dampf-Wein-Brennerei von
PAUL SCHMITT
Weinguts-besitzer **Ober-Olm** bei Mainz am Rhein die Flasche Mark **2.—** bis Mark **10,—** aus Destillaten **nur gesunder reiner Naturweine (nicht** aus krankem oder Kunstwein!) Aerztlich empfohlen, vielfach höchst prämiirt, gesetzlich geschützt.
Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel **volle** Firma „Paul Schmitt, Ober-Olm" tragen. Broschüre gratis in der
Haupt-Verkaufsstelle:
O. Hartwig, Bocholt.
Neustrasse 127.

Für den Armenseelenmonat

empfehlen wir:

Trost der armen Seelen von Pfarrer Ackermann,
Feindruck 2.00 Mk., Mitteldruck 1.35 Mk., Grobdruck 1.60 Mk.
Armenseelen-Büchlein 0.60 Mk.
P. **Martin von Cochem,** Gebet- und Erbauungsbüchlein zum Troste der armen Seelen im Fegefeuer 1.00 Mk.
Jakobs, Mein Jesus, Barmherzigkeit! 1.00 Mk.
Schäfer, Kühlender Thau für das Fegefeuer 0.75 Mk.
J. & A. Temming'sche
Buchhandlung.



Wer seine Zähne lieb hat,

träufele morgens nach dem Aufstehen und abends vor dem Schlafengehen einige Tropfen Kosmin in ein Glas Wasser, behalte einen Schluck von der Mischung eine Zeit lang im Munde und bewege die Flüssigkeit zwischen den Zähnen hin und her, damit dieselbe überall gut eindringen kann. Mit dem Rest spüle man wiederholt den Mund und gurgele. Wer dies täglich thut, wird bald die wohlthuende Wirkung des Kosmin auf Zähne und Zahnfleisch verspüren. Der ungewöhnlich erfrischende Wohlgeschmack des Kosmin macht übrigens dies Verfahren so angenehm, daß der tägliche Gebrauch schon nach kurzer Zeit zum Bedürfniß wird.

Flacon Mk. 1,50, lange Zeit ausreichend, ist in Drogerien, Parfümerien sowie in den Apotheken käuflich.

In Bocholt zu haben bei **A. Höpfner,** Drogerie.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein!

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à **M. 1,25** und **1,75** in Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenherg, Rees, Emmerich, Elten, Wesel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Für Gastwirthe!

Die amtlich vorgeschriebenen
Fremdenbücher
empfehlen
J. & A. Temming.

Selbsteingelegte Häringe
2 Stck. 15 Pfg.,
sowie **Sührahm-Margarine**
in allen Preislagen.
W. Helms, Osterstr. 13.

Arbeiter-Verein.
Freitag ½9 Uhr:
Theaterklub.

IX^te Straßburger Pferde-Lotterie.
Ziehung garantiert 12. Nov. 1900.
1000 Gew. i. W. v. Mk. **31,000.**
Haupt-gew. Mk. **10,000, 3000** 2c.
1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,
(Porto u. Liste 25 Pfg. extra)
empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose
J. Stürmer, General-Agent, **Strassburg.**
In Bocholt bei **Fr. Loer** und in der **Exp. des Bocholter Volksfreundes** zu haben.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Von der Reise zurück.
Dr. Edelbrock,
Königstraße.

Ein kräftiger Junge für Lager gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Sofort
erhalten Sie ihre Schuhe und Stiefel **gut und dauerhaft** besohlt u. reparirt in meiner neu eingerichteten
Schuhsohlerei
Waisenhausstr. 462.
Preise sehr mäßig.
Carl Hüsener,
Schuh- und Lederhandlung.

Nur 1 Mark
kostet 1 Taschenuhr zu reinigen **unter Garantie.** (Zwei Jahre.) Feder und Reinigen 1,50 Mk. Alle anderen Reparaturen ebenfalls billigst.
Wilh. Haas.
Näheres bei **H. Romberg,**
Bocholt, Ostwall 778.

Cigarren umsonst!
Wichtig für Jeden Raucher!
Ich versende 5 Probe-Cigarren von nachstehenden Sorten kostenfrei gegen Einsendung dieser Anzeige und 10 Pfg. in Briefmarken:
Americano, mittelkräftig, 100 Stück 3.00 Mk.
Perla de Espana, mittelkräftig, gute 5 Pfg.-Cigarre, 100 Stck. 3 40 Mk.
Hollandia, leicht-mittel, 100 Stück 3.60 Mk.
Prima Manilla, mittelstark, 100 Stück 3.60 Mk.
La Mexicana, sehr fein, 100 Stück 4.00 Mk.
Bei 500 Stück versende ich franco durch ganz Deutschland gegen Nachnahme.
Cigaretten aus türkischen, russischen und griechischen Tabaken in jeder Preislage. **ALBERT KERSTEN,**
Cigarrenfabrik, **Geldern,**
an der holländ. Grenze.

Dr. Oetker's
Gustin
à 15, 30 und 60 Pfennig macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis.
Alb. Hoepfner.



Guter, wachsamer
Kettenhund
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Alle Sorten Käse,
wie **Kaiser-Käse, Gervais-, Neufchateler u. Brie-, Superfin.**
W. Helms, Osterstr. 13.